

Communicationes 326

11.2017

Jubiläumsfeier: 125 Jahre Klostergründung des Klosters Unsere Liebe Frau vom Berg Karmel Haifa-Israel

„Lasst uns auf dem heiligen Berg leben zum Ruhm und zur Ehre Gottes“



So haben wir mit lauter Stimme die Jubiläumshymne gesungen um dem Herrn zu danken. Denn in Seiner Liebe und Seiner Vorsehung hat er unsere Gemeinschaft auf diesem heiligen Berg gewünscht und unterstützt. Er tat das trotz der Kriege und inmitten der schwierigen Umstände die typisch für das gesegnete Land sind in dem wir uns befinden. Unsere Klostergründung fand am 1. Jaenner 1892 statt, als acht Karmelitinnen aus Frankreich kamen und sich am Fuße des Berges Karmels niederließen.

Um diese heilige Geschichte zu erzählen, haben wir zwei Bücher publiziert. Das erste ist auf Französisch mit dem Titel *Près de la Source* (nahe der Quelle) erschienen. In diesem Buch stellen wir in vier großen Kapiteln die Berufung und die Mission unserer Gemeinschaft vor und verorten diese im Rahmen des allgemeinen kontemplativen Lebens im Heiligen Land. Wir erinnern an vergangene Ereignisse anhand von Archivmaterial und besprechen die Bedeutung unserer aktuellen Gegenwart inmitten der Ortskirche und inmitten des sozialen und politischen Kontexts in dem wir uns befinden.

Das zweite Buch ist auf Arabisch erschienen und trägt den übersetzten Titel *Nwatir Il Korum* (Die Hüterinnen des Weingartens). Dieser Titel erinnert an einen Biblevers aus dem Hohelied der Liebe. Es handelt sich um eine Kurzfassung unserer Geschichte. Dieses Buch richtet sich an die arabischsprachigen Christen in unserer Umgebung und stellt ihnen unser Kloster vor.

Unser Jubiläumsjahr erreichte seinen Höhepunkt im Rahmen einer Eucharistiefeier am 4. November 2017. Die Heilige Messe fand in unserer Klosterkapelle statt. Den Vorsitz hatte Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, Apostolischer Administrator des Lateinischen Patriarchats von Jersusalem. Es konzelebrierten Weihbischof Giacinto-Boulos Marcuzzo, Generalvikar im Lateinischen Patriarchat, Pfarrer Hanna Kildani, Patriarchalvikar für Israel, P. Enrique Castro OCD, Delegat für Israel sowie zahlreiche Mitglieder der lokalen religiösen Gemeinschaften, lokale Priester und Karmeliten.

Das christliche Volk war in seiner Unterschiedlichkeit anwesend: Maroniten, Melkiten und Orthodoxe. Zu unserer großen Freude nahmen ebenfalls einige jüdische Freunde an der Feier teil, ebenso Bahais und sogar Drusen. Alle haben als Kinder desselben Vaters an der Jubiläumsmesse teilgenommen. Die Messe wurde musikalisch von dem Chor der ökumenischen Gemeinschaft *New Life* gestaltet. Es war ein starker Moment, ein

Einbruch des Heiligen Geistes in eine Atmosphäre froher und feierlicher Verbundenheit, etwas von einem „messianischen Zeitalter“, das uns an eine jenseitige Realität, an das Kommen des Reich Gottes, denken ließ.

Die Vorbereitungen für unsere Jubilaeumsfeier fanden durch zahlreiche Zusammenarbeiten in allen Bereichen statt. All das hat uns spüren lassen, dass wir trotz unserer Schwäche und Armut im Herzen der Kirchengemeinschaft sind und dass der Karmel dem Volk Gottes gehört. Wir sind für sie alle und durch sie alle da. Dies war eine sehr starke Erfahrung, die den grundlegend missionarischen Charakter unserer Berufung zum Ausdruck gebracht hat.

Das Jubiläum stand ganz im Zeichen der Internationalität und der Interkulturalität. Das ist übrigens ganz eigen für die Mutterkirche von Jerusalem. Während der Feierlichkeiten haben wir drei Sprachen verwendet und folgten dabei der Dynamik des Heiligen Geistes! Eine lange Eingangsprozession ging der Eucharistie voraus: zu allererst das Prozessionskreuz, das von einem Karmelbruder getragen wurde, gefolgt von der ganzen Schwesterngemeinschaft die einige Symbole trugen: Das Gründer-Jesulein, das Mutter Marie du Sacré-Coeur selbst am Tag der Klostergründung vor 125 Jahren getragen hatte. Dies war gefolgt von einem Bild unserer Lieben Frau vom Berg Karmel mit unserer Mutter, der Heiligen Teresa. Danach kam die erste Ausgabe unserer Annalen und die Jubiläumsaltarkerze, gefolgt von anderen Schwestern die jeweils ein Kerzenlicht, als Symbol der Treue, trugen. Die Ratsschwestern der Föderation haben ebenfalls an dieser Prozession teilgenommen und so an ihrem regelmäßigen Treffen teilgenommen.

Nach dem Eingangsritus gab es einen speziellen Ritus für das Jubiläumsjahr in dem wir dem Volk unsere Symbole gezeigt haben. Schließlich hat Erzbischof Pizzaballa den Segen vorgelesen, den Papst Franziskus unserer Gemeinschaft anlässlich des Jubiläums gesandt hatte.

Während seiner Predigt hat uns Weihbischof Marcuzzo an die biblische Bedeutung eines Jubiläums erinnert. Gemäß dem Buch Levitikus, ist ein Jubiläum eine Zeit der Erholung, nicht jedoch um sich auszuruhen, sondern um an die Wurzeln zurückzukehren, das heißt also, um ganz zu Gotte zurückzukehren. Was sind unsere Wurzeln? Er hat uns an unseren Ordensursprung hier am *Wadi'ain es-Siah* erinnert: *„Die Karmeliten und Karmelitinnen wurden in der Nähe einer Quelle geboren, so wie es unsere Regel sagt, juxta fontem, in der Nähe der Elijasquelle. Elija hat durch sein Gebet das heidnische Volk zurück zu Gott gebracht.“* Er erinnerte ebenfalls an den wichtigen Platz der Jungfrau Maria in unserem Orden.

„Wie können wir zu Gott zurückkehren?“, hat uns der Weihbischof gefragt. *Der Heilige Johannes vom Kreuz hat uns gesagt: man muss hinausgehen und den Berg Karmel emporsteigen. Man tut das indem man sich von all dem löst das alt ist um in eine neue Art des Denkens und Handelns einzutreten. Und das muss man mit Geduld tun, so wie es Elija getan hat als er nach Jahren der Dürre auf den Regen gewartet hatte. Das bitte ist die Neuigkeit des Jubiläums.*

Was bedeutet es also an die Quelle zurückzukehren? Wir können so antworten wie es die Heilige Thérèse von Lisieux getan hat: „Im Herzen der Kirche, meiner Mutter, werde ich die Liebe sein“. Ich wünsche, dass ihr diese heilige Entscheidung trifft und die Liebe im Herzen der Kirche des Heiligen Landes seid.“

Nach der Predigt haben wir unsere Gelübde vor der ganzen Festversammlung erneuert. Es war ein starker Moment der Verbundenheit mit unseren Seelsorgern und all den Gottgeweihten, die anwesend waren.

Am Ende der Messe wurde die ganze Festversammlung zu einem Moment des geschwisterlichen Austausches eingeladen.

VIDEO: <https://youtu.be/-tyt1qduzl4>



Studientag über den sel. Maria Eugen

Am vergangenen 26. Oktober fand im Teresianum ein Studientag über den sel. Maria Eugen statt mit dem Titel: P. Maria Eugen, Mystiker und Lehrmeister. Nach dem Willkommensgruß des Präsidenten der Fakultät, P. Denis

Chardonnens wurden sechs Referate vorgetragen:

Bernard Minvielle, Ich möchte Gott schauen und die derzeitigen Debatten über Mystik;

Emilio José Martínez OCD, Der Unbeschuhete Karmelit Maria Eugen;

Louis Menvielle, Ein mystischer Lebensentwurf aus der Erfahrung;

Laurent Touze, Die Heiligung des Alltagslebens nach dem sel. Maria Eugen;

Jesús Manuel García Gutiérrrez, Theologie und Kontemplation im Denken von Maria Eugen. Folgen, Probleme und Perspektiven;

François-Marie Léthel OCD, Ich möchte Gott schauen als theologische Synthese.

Den Vorträgen folgte jeweils eine Aussprache unter Leitung von Piero Coda, die Zusammenfassungen wurden von P. Jean-François Lefebvre, dem Direktor des Studiums von Notre Dame de Vie erstellt, das dem Teresianum aggregiert ist.

Der Studientag hat erfolgreich den Beitrag von Maria Eugen zur Theologie, speziell dem Verständnis des mystischen Lebens herausgestellt, indem er ihn in den Kontext der Tradition des Ordens gestellt und seine Gültigkeit für heute aufgezeigt hat.

Zehnter Jahrestag der Seligsprechung

Am 28. Oktober 2007 hat Kardinal Saraiva Martins auf dem Petersplatz in Rom 498 spanische Märtyrer des 20. Jahrhunderts seliggesprochen, unter ihnen 321 Karmeliten, wie P. Eufrazio del Niño Jesús oder P. Eusebio del Niño Jesús und P. Tirso de Jesús María, die zur Gruppe der 15 Märtyrer aus Toledo gehörten.

Am 10. Jahrestag der Seligsprechung um 18.00 Uhr fand in der Kirche der Karmeliten unter Vorsitz des Generalpostulators des Ordens, P. Romano Gambalunga, ein Dankgottesdienst statt. Zuvor waren die Reliquien der Märtyrer durch die Gassen von Toledo gezogen, begleitet von 16 Palmen, die an die 16 Märtyrer erinnern sollten, ebenso wie die 16 Kerzen, die zu ihrem Andenken am Kirchenportal angezündet wurden.

Der Vizepostulator dieses Prozesses, P. José Vicente Rodríguez, hielt einen Vortrag mit dem Thema: „Eine Märtyrerkommunität.“

Teilgenommen an diesem Fest haben Familienangehörige der Märtyrer des Konvents in Toledo. Bei dieser Gelegenheit wurde ein von den Familienangehörigen gestiftet und von den Karmelitinnen in Consuegra angefertigtes Kasel überreicht, dazu auch ein kostbares Glasfenster, das von Doña Laura Gutiérrez geschaffen worden ist. Im Schriftband ist ein Satz wiedergegeben, den P. Tirso kurz vor seinem Tag an seine Familie geschrieben hat: Vergebung und Segen und Liebe für alle.





Pastoralvisitation in Nordostindien

Im Rahmen seiner Visitation der Provinz Karnataka-Goa hat der für Südasien zuständige Definitor, P. Johannes Gorantla, das Vikariat von Kolkata besucht, zu dem neun indische Staaten gehören, darunter Westbengalen und Sikkim.

Zurzeit ist der Orden dort mit vier kanonisch errichteten und sechs noch nicht kanonisch errichteten Konventen vertreten. Die meisten von ihnen sind Missionen im Landesinneren von Nordostindien.

P. Johannes hat von den Schwierigkeiten erzählt, mit denen er auf seiner Reise konfrontiert wurde, aber auch von sehr schönen neuen Erfahrungen, die er in dieser Region des Ordens in Indien machen durfte.

In diesem Vikariat leben 31 Brüder mit feierlicher und 22 mit einfacher Profess; sie leben in einer Mission, die große Hoffnungen für die Zukunft birgt.

Zusammen mit P. Johannes wollen wir den Brüdern dort danken, die den Ruf des Herrn vernommen haben und der Kirche und den Menschen in einer Mission dienen, die große Opfer und einen starken apostolischen Geist abverlangen. Beten wir für sie!!!



Frieden aufbauen – Eine Herausforderung für Christentum und Islam

Im CITEs in Ávila fand vom 17. bis 19. November in Zusammenarbeit mit dem Mufti von Byblos, dem Scheich Ghassan Lakkia, der Diözese Ávila und dem Observatorium Blanquema eine islamisch-christliche Begegnung statt, deren

Titel lautete: Frieden aufbauen.

Die feierliche Eröffnung fand am 17. November um 17.30 Uhr statt; im Anschluss daran ergriffen Mufti Ghassam und Bischof Burillo von Ávila das Wort und sprachen über die Bedeutung der Religion beim Aufbau der Gesellschaft, jeder von seiner Warte aus. In den folgenden Tagen wurde das Thema aus der Perspektive des Suchens nach Frieden und im Dialog der beiden Religionen weiterentwickelt. Die dabei angesprochenen Themen waren: *1. Gottes Antlitz im Koran und in den Evangelien; 2. Der Nächste in den hl. Schriften; 3. Solidarität und soziale Aktion; 4. Vom inneren Frieden zum Aufbau des sozialen Friedens.* Jedes Thema wurde von zwei Referenten aus den beiden Religionen dargestellt.

Zum Abschluss präsentierten die Kongressteilnehmer eine Reihe von Vorschlägen, in denen sie ihren Glauben an den trotz aller kultureller und religiöser Unterschiede bestehenden Reichtum erneuerten. Sie betonten die Bedeutung eines beständigen Dialogs durch solche Treffen in der Zukunft, der sich auf gegenseitigen Respekt und Gerechtigkeit für alle Menschen gründen muss. Die Referenten auf diesem Kongress machten den Vorschlag, Byblos zu einem internationalen Zentrum für den interreligiösen Dialog zu ernennen.



Treffen der Unbeschulten Karmelitinnen im CITEs

In den ersten Novembertagen trafen sich im CITEs in Ávila fast 60 Karmelitinnen aus Spanien und Portugal, um über die Apostolische Konstitution *Vultum Dei quaerere* Papst Franziskus' zu sprechen; begleitet wurden sie dabei vom Generalprokurator des Ordens P. Jean Joseph Bergara, dem Provinzial der Provinz Iberia und den Provinzräten P.

Sebastián García und José Luis del Pozo.

Über online nahmen weitere 143 Klöster aus Spanien, Portugal, Venezuela, Peru, Kolumbien, Brasilien, Chile, Ecuador, Uruguay, Argentinien, Paraguay, Mexiko und Litauen teil. Nach Abschluss des Treffens blieben P. Jean Joseph Bergara und die Föderationsräte von Spanien noch zwei Tage länger für Gespräche zusammen.

Am 2. November feierten die anwesenden Schwestern und Brüder das Teresa-Jubiläum, indem sie die Heilige Pforte in der Kirche La Santa durchschritten und dort auch Eucharistie hielten.

Wir danken Schw. Virtudes Parra aus Altea (Alicante) für die Fotos und die Informationen.